

# Auch Exoten standen zum Verkauf

Mit einer großen Angebotsvielfalt wartete die zweite Musikalienbörse auf: von russischen Geigen über italienische Mandolinen bis hin zu afrikanischen Flöten.

VON THOMAS FAULHABER

Ein Orchester hätte locker auf der zweiten Ludwigsburger Musikalienbörse ausgerüstet werden können. Mehr als 50 Instrumente wurden zugunsten der Orgel in der evangelischen Stadtkirche verkauft. Noten hätte der Dirigent dieses außergewöhnlichen Ensembles wohl aber keine gefunden. Denn dafür hätte sich ein Komponist erst einmal hinsetzen müssen, um ein Concerto für Geige, Akkordeon, Zither und E-Gitarre zu schreiben. Die Besetzung des Orchesters wäre kühn gewesen, weil auch noch Exoten wie afrikanische Flöte, russische Geige und italienische Mandoline zum Banjo, dem Psalter und der Trommelkiste Cajun dazu gestoßen wäre.

## Neben Instrumenten gibt es auch Noten

Die Angebotsvielfalt bei der Musikalienbörse war groß. Auch an Noten hat es nicht gemangelt, aber eben nicht an Literatur für so eine außergewöhnliche Kapelle. Also wurden die Instrumente vom Förderverein zur Sanierung der Stadtkirchen-Orgel in der Regel einzeln verkauft, statt komplett „en bloque“.

Ein Mann zupft erst auf einer akustischen Gitarre herum, dann an der zweiten und schließlich noch auf einer dritten. Oliver Langer aus Möglingen ist auf der Suche nach einer guten Einsteiger-Gitarre für seinen Sohn. Die für 45 Euro soll es sein. „Nichts Herausragendes, aber solide“, so das Urteil des Autodidakten. Aber für den Anfang taugte die Gitarre, sie klinge gut und verstimme beim Spielen nicht. Gerade

für Anfänger seien neue Instrumente sehr teuer. Vor allem wenn mit der Zeit die Lust am Üben nachlasse und das Teil dann in einer Ecke verstaube... Wenn sich das musikalische Engagement nach zwei bis drei Jahren gefestigt habe, gebe es ja immer noch den Umstieg auf Besseres. Schnäppchen sind also durchaus möglich auf der Musikalienbörse: Blech gibt's schon für 70 Euro. Blockflöten ab einem Euro und Geigen schon ab fünf Euro. Diese Violinen aber taugen allerdings nur noch als Dekorationsstücke und nicht mehr für klassische Hochgenüsse. „Einer hat gleich acht Stück davon gekauft“, erzählt Birger Laing, Vorsitzender vom Förderverein.

Gutachter der Oscar-Walcker-Schule und ein Geigenbauer hatten vorab die Instrumente geschätzt und die Preise festgelegt.

Es gab dabei Enttäuschungen und Überraschungen. Einer meinte eine wertvolle Geige vom Opa zu bringen, die aber nur auf 70 Euro taxiert wurde. Dagegen landete eine Violine auf dem Verkaufstisch, die zwischen 1800 und 2500 Euro bringen sollte.

## 200 000 Euro fehlen für die Orgelsanierung noch

Zehn Prozent vom Erlös gehen als Minimum an den Förderverein. Manche Verkäufer machen auch 50:50, einige wollen erst den Verkaufserfolg abwarten und viele stiften ihren Gewinn komplett. „Wenn eine Stradivari dabei gewesen wäre, hätten wir vorher noch informiert“, scherzt Laing. War aber nicht. Also müssen die fehlenden 200 000 Euro für die Orgel doch noch auf anderem Weg hereinkommen.



Ein Verkaufsgespräch auf der Musikalienbörse.

Foto: Holm Wolschendorf